Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 17 (1910)

Heft: 21

Artikel: Gegen die Lesepest

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-531844

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

hat ähnliche Wirkungen bei den Menschen wie die Wundergabe, sie bringt Ansehen, sie bringt Liebe, und sie hat den Segen des Kreuzes, ohne dies nichts geschieht." P. Meschler, S. J. (8.-St. 38, 268)

Weil der Erzieher Gott und die Eltern vertritt, muß er auch Liebe haben, namentlich zur Jugend, zum erziehungsbedürstigen Alter. Wer nicht Liebe und Vorliebe zu den Kindern hat, soll das Erziehen bleiben lassen; er wird eben nur Angestellter oder Aufsseher, aber nicht Erzieher sein. Ohne Liebe kann er Gott und die Eltern nicht vertreten und wird auch nichts im Erziehungswerke sördern. Um auf den Zögling erziehlich einzuwirken, muß er vor allem Liebe und Vertrauen gewinnen. Aber nur die Liebe gewinnt Liebe. Und so muß ein Erzieher ein Herz voll Liebe haben und diese Liebe in Wort und Tat sprechen lassen.

Gegen die Tesepest.

Prof. Dr. Gipann bringt in der "Linzer-Theologischen Quartalschrift 1910, Heft 2," ein "Mitgeteilt", das sicher alle padagogischen Kreise interessieren burfte.

Rlemens Brentano fcrieb am 18. April 1842 an feine Richte Sophie v. Schweiher, die ihn um Rat gefragt hatte bezüglich ber Lekture ihrer Kinder: "Im allgemeinen fann ich aus eigener Erfahrung und aus ber Erfahrung vieler trefflicher Eltern und Erzieher von ber allgu beforberten Beferei ber Jugend nur warnen, besonders in unserer Zeit. Erft beute fagte ein tuchtiger Erzieher und gelehrter Schulmann, ber felbft eine große Familie hat, zu mir: 3ch habe es mir zu einer Bemiffenspflicht gemacht, bie in unseren Tagen allgemein eingeriffene und gehegte und gepflegte Lesewut unter allen Altern und Stanben von meinen Rindern wie eine Best fernzuhalten, und ich habe bie Erfahrung gemacht, daß fie allen ihren mit Leserei überfütterten Rameraden an Geschick, Berstand, Gemut und Wiffen burchaus überlegen morben find. Sie muffen ihre Leftionen tüchtig und gründlich auswendig lernen. Bur Erholung ober Zerstreuung burfen fie hochft felten und nur mit großer Auswahl lefen; ich laffe fie unschadliche Beibes. übungen und Sandarbeiten treiben, wobei fie gefund und fittenrein bleiben. Durch bas immer fortgefeste Lefen vieler abmechfelnben, fpannenben Geschichten ohne aller Wahrheit ober boch mit einer burchaus lugenhaften, antifirchlichen, bemagogischen Farbung, was heutzutage schier inmer ber Fall ist, geht bas Interesse an ernsten und religiösen Studien verloren. Es entsteht durch bas allzuviele Lefen endlich eine unwiderstehliche Rafcherei, ein Lefehunger ohne Berbauung und Sattigung, bei welchem bas Gebachtnis in ftetem Durchfall lang. fam zu Grunde geht; mas aber etwa hangen bleibt, ift ber verberbten menichlichen Natur nach meiftens nicht bas Beffere " In Bezug auf Die Bibliothet bes Brubers seiner Nichte in Frankfurt bemerkt Brentano: "Ich weiß aus eigener Erfahrung, mas Lesesucht burch bie Entbedung folder in Familien gerftreuter Buchernefter für große Gefahr laufen tann. Schon das Gingeben in bie Bersuchung, ein Buch beimlich beiseite zu bringen und ohne Biffen ber Eltern zu lefen, mare es eben auch nicht ein gefährliches, macht es bagu; benn auf biefe Beife wird alles Bofe gelernt und geubt; es find bies Bege bes Lugs und Trugs, ber Rafcherei, bes Diebstahls und bes Bofen. Gine fromme Mutter, welche betet "Und führe uns nicht in Bersuchung" muß auch alles befeitigen, wodurch die, von benen fie Hechenschaft geben muß, in Berfuchung geführt werben tonnen.